

zu machen, dass beide auf das Wasser herabstürzten. Der Beobachter, ein Fischer, wie gemeldet wurde, fand beide Tiere verendet vor.

Genauere Mitteilungen über die Zahl der in Mecklenburg erlegten Seeadler zu machen, sind wir nicht imstande. Wenn umstehend 1907/08 von einem Dutzend gesprochen wurde, so bezieht sich das nur auf eine Angabe. Anzunehmen ist, dass reichlich die doppelte Anzahl erlegt worden ist. Es werden nicht alle Resultate bekannt.

O. Karrig.

Sperberfrechheiten. Es war am 6. März 1908. Kurz vor 8 Uhr morgens erschien auf dem Spielplatze zwischen den beiden hiesigen Schulhäusern, wo unter dem Kastanienbaume Hühner und Sperlinge nach Nahrung suchten, ein Sperber, ergriff einen Spatzen mitten aus dem Hühnervolk heraus, obwohl die Kinder in acht Meter Entfernung spielten. Er flog mit dem Sperlinge etwa zehn Meter fort bis auf die Strasse, wo er sich, wie von Schrecken gelähmt, den Vogel in den Krallen haltend, niederliess, neugierig und wild umherblickte und dann mit seiner Beute davonflog. Merkwürdigerweise beachteten ihn die Hühner fast gar nicht.

Auf eigentümliche Weise gelangte ein anderer Sperber, ein Weibchen, in meine Hände. Im Juli nach einem heftigen Gewitter war ein sonst niedriger Mühlenbach hoch angeschwollen. Ein Schuljunge, der auch ein fleissiger Beachter der Vogelwelt war, hatte einen Sperber gesehen, der eiligst eine Drossel verfolgte. Die Schwarzamsel war in ihrer Angst durch eine Hecke geflogen über den Bach, der Sperber hinterher aber in die Flut. Die Strömung hatte ihn festgehalten und mitgerissen. Der Junge hatte ihn dann aus dem Wasser gefischt und brachte ihn mir mit. Das Tier machte einen geradezu kläglichen Eindruck, war es doch nass wie eine Wasserratte. Zunächst sperrte ich den Räuber in eine Kiste. Nach einer Stunde war er getrocknet und hatte sich von seinem Schreck erholt. Jetzt zeigte er mir bald seine eigentliche Natur: er fauchte und stürzte mir mit seinen Fängen entgegen, sobald ich den Deckel der Kiste hob; entfernte ich mich etwas, so setzte er sich auf seinen Schwanz nieder, den Rücken gegen die Wand der Kiste gewandt, mich mit den glühenden Augen fortwährend beobachtend und die Fänge bereit haltend. Am zweiten Tage steckte ich ihn in einen

grossen Käfig. Da mir aber zuletzt seine Mordgier zu widerwärtig wurde und ich auch nicht genügend Nahrung dem wild gegen das Käfiggitter stürmenden Vogel beschaffen konnte, so machte ich mit einer gutgezielten Kugel dem Leben dieses Räubers ein Ende.

Katze und Elstern. Am 12. Februar beobachtete ich bei dem nahen Orte H. auf einer Kuhweide folgendes: Eine Elster verfolgte laufend eine Katze und suchte sie von hinten zu zwacken. Indem die Katze weiterläuft, rennt die Elster beständig hinter ihr her. Eine zweite Elster erscheint, greift die Katze von vorn an, d. h. stösst fortwährend nach ihrem Kopfe. Nun springt die Katze spornstreichs davon. Die Elstern setzen sich schreiend auf einen Pfahl!

Durch die Freundlichkeit des Försters Redeke gelangte ich heute, am 28. Oktober, in den Besitz einer **Singdrossel**. Das Tier war von ihm auf der Strasse beim Fortrennen ergriffen und doch anscheinend ganz gesund. Bei näherer Untersuchung zu Hause fand ich, dass der Vogel nur einen Flügel besitzt, von dem anderen fehlt jegliche Spur. Auch eine Verletzung ist nicht wahrzunehmen. Das Tier scheint sonst vollständig gesund zu sein, nimmt auch willig die dargebotene Nahrung an. Ich beabsichtige, es auch fernerhin zu pflegen.

Bentorf.

G. Wolff.

Beschädigungen von Waldbäumen durch nächtigende Stare. Vor einigen Jahren brachte die Ornithologische Monatsschrift eine kleine, mit Abbildungen versehene Abhandlung, in der auf den Schaden aufmerksam gemacht wurde, den grosse, in Fichtenjungholz nächtigende Starenscharen durch Abbrechen, Knicken, Umbiegen etc. der Aeste der jungen Fichten angerichtet hatten. Ich habe im verflossenen Sommer Gelegenheit gehabt, gelegentlich der Anfertigung einer Forsteinrichtung ähnliche durch nächtigende Starenscharen verursachte Beschädigungen an Buchen kennen zu lernen. Die jetzt 53jährigen, bzw. 63jährigen Bestände wurden zur Zeit ihres Gartenholzalters lange Jahre allabendlich von grossen Starscharen aufgesucht und als Schlafplätze benutzt. Beide Bestände, ca. 15 Minuten Luftlinie von einander entfernt, ziehen sich über sanft geneigte Hänge; in ihnen wurde nur je eine grössere, gerade an der frischesten Bodenstelle wachsende Baumgruppe ausgewählt. Wasser tritt nirgends zu Tage; der Boden ist nur frisch. Als der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Karrig O., Wolff-Bentorf G.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 170-171](#)